

Leseprobe  
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von  
Hannah Ehlers

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto

Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

# Pia Piratenprinzessin

**Ein Solo-Bühnen-Abenteuer**

Kindermusical

Buch, Musik & Liedtexte: Hannah Ehlers

Klavierarrangements: Anna Tafel

Dauer: ca. 60 Minuten

Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2024  
kontakt@razzoPENuto.de

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)

---

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto



## **Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:**

### **Pia Piratenprinzessin**

Ein Kindermusical von Hannah Ehlers

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

#### **razzoPENuto**

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR  
Möllhausenufer 14  
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)  
[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)  
[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)  
[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)  
[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)  
[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)  
[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

## 1. Szene: Prolog

*Pia kommt mit einem großen Koffer herein, entdeckt Mikrofon, Loopstation und Ukulele. Probiert Beats aus, stimmt die Ukulele und groovt sich ein.*

### 01. Hey, ich bin Pia

Hey, ich bin Pia, P-I-A  
Und was jetzt kommt, ist alles wahr  
Wir starten beim „Es war einmal“  
Ich bin Pia, alles klar?

Ich nehm` euch mit auf einen Ritt  
Durch die Wellen und manch schweren Schritt  
Ich nehm´ euch mit auf meine Reise  
Erzähl´ sie euch auf meine Weise  
Mit Höhen und mit Tiefen  
Mit Möwen, die mich riefen  
Mit Papageien, die viel schrein  
Mit ängstlich und mit mutig sein  
Sagen, was man wirklich will  
Manchmal laut, manchmal still  
Mit Freundschaft und mit Einsamkeit  
Ich hoff, ihr seid bereit!

Denn ich bin Pia, P-I-A  
Und was jetzt kommt, ist alles wahr  
Wir starten beim „Es war einmal“  
Ich bin Pia, alles klar!

Es war einmal – eine Piratenprinzessin! Das bin ich! Pia – also ich – war die Tochter von Petra, der gefürchteten Piratenkönigin, die von aller Welt nur die schreckliche Petra genannt wurde und das nicht zu Unrecht. Wir lebten die meiste Zeit des Jahres auf einem großen Piratenschiff – der glorreichen Patrizia – und segelten über die Weltmeere, immer auf der Suche nach dicken Handelsschiffen, die bis zum Rand beladen waren mit teuren Stoffen und

wertvollem Schmuck und sowas. Ehrlich gesagt verstehe ich nicht, was meine Mama und die anderen an all diesem Kram finden. Das Einzige was mir gefiel war, wenn wir einen Frachter mit leckeren, süßen Südfrüchten erwischten. 'Ne Orange am Tach, hält Skorbut in Schach!

Ich hatte ein paar echt gute Freunde und Freundinnen auf dem Schiff! Da war Bernd, der blinde Bergsteiger, den meine Mutter aufgegabelt hatte, als er im Hafen von Genua ganz traurig in einer Kneipe saß. Er hatte nämlich Hausverbot für die italienischen Alpen bekommen, weil er mehrfach unwissende Touristengruppen in die völlig falsche Richtung geschickt hatte, sodass diese sich in den Bergen verliehen. Der blinde Bernd wollte immer unbedingt hoch oben in den Ausguck, weil er nun mal so gerne klettert – auch wenn das dazu führte, dass wir regelmäßig von feindlichen Piratenschiffen überrascht wurden, weil der blinde Bernd die natürlich nicht kommen sah!

Aber dann war da Olga, die ohrenbetäubende Obermatrosin, die in solchen Fällen so laut brüllt – Maaaaaaacht, dass ihr wegkommt, ihr feigen Hundeeeee – dass den anderen Piraten und Piratinnen buchstäblich die Trommelfelle platzten. Ich war vorbereitet und hatte immer vorsorglich ein bisschen Brokkoli in der Tasche, den ich in solchen Momenten an die Crew verteilte, damit wir ihn uns als Lärmschutz in die Ohren stecken konnten.

Und es gab Pit, den pupsende Piratenpraktikanten, der uns in der Kombüse aushalf. Ich glaube, er musste deshalb so viel pupsen, weil er in wirklich jedes Essen, ganz egal ob Frühstück oder Abendbrot, mehrere Zwiebeln hineinschmuggelte, die aber leider sein eigener Magen nicht besonders gut vertrug. Zum Glück machte er keine Zwiebeln in den Honigkuchen, den wir immer zusammen backten, aber einmal hat er vorgeschlagen, dass wir Knoblauchbutter reintun – uäääh! Würdet ihr Kuchen mit Knoblauchgeschmack essen? Nein, ich auch nicht...

*Papperlapapp flüstert ihr ins Ohr* Jaaa, du kommst natürlich auch noch dran. Das ist Papperlapapp – mein Papagei! Er hat immer Angst, dass ich ihn vergesse – aber das wird nicht passieren, weil du mir ja ständig ins Ohr sabbelst. Papperlapapp ist immer bei mir. Und auch wenn er einem gelegentlich ziemlich auf die Nerven gehen kann, wäre es doch auf Dauer viel zu still und langweilig, wenn er auf einmal nicht mehr da wäre.

Im Winter bewohnten wir eine alte Burg auf einer kleinen Insel im Nordatlantik, denn irgendwann ist ja zum Glück auch mal Pause vom ganzen Segeln und Entern und Räubern. Die Geschichte beginnt gegen Ende eines besonders langen und kalten Winters. Kurz bevor wir wieder in See stechen sollten, passierte etwas Schlimmes. Es waren alle schon ziemlich unruhig, weil einem in dieser engen, muffigen Burg doch auch irgendwann die Decke auf den Kopf fällt. Wir wollten endlich wieder hinaus aufs Meer. Auf unser geliebtes Piratenschiff Patrizia, hinein in die Wellen, mit der Nase im Wind. Aber wir mussten noch ein paar Tage warten, weil die Patrizia gerade in der Werft war, wo ihr der blinde Bernd einen neuen Anstrich verpasste.

Eines Abends saßen wir beim Essen, die Stimmung war schon ziemlich mies, als Pit auf einmal so doll pupste, dass meine Mama vor Schreck von ihrem Piratenthron fiel. Ich musste laut loslachen. Das war ihr so peinlich, dass sie fuchsteufelswild wurde und Pit vor versammelter Mannschaft eine ordentliche Tracht Prügel mit der flachen Seite ihres Säbels verpasste. Dann wendete Sie sich mir zu: „Du findest das also lustig? Zeig, dass du eine richtige Piratentochter bist und gib ihm damit noch mal zehn Schläge auf den Po! Als Piratenkönigin muss man hart durchgreifen, sonst tanzt einem die Mannschaft noch auf der Nase herum! Jetzt musst du zeigen, ob du das Zeug dazu hast, irgendwann in meine Fußstapfen zu treten.“

Da wusste ich: es war Zeit, dass sich was ändert! Denn mir war schon lange klar, dass ich keine Piratenkönigin werden wollte. Diese Räuberei geht mir schon seit einer ganzen Weile ziemlich auf den Senkel! Ich will viel lieber schöne Sachen machen, an denen sich andere Menschen erfreuen können. Zum Beispiel als Tischlerin oder noch besser: Bäckerin! Ich liebe Honigkuchen und ich habe mit Abstand das beste Rezept der Welt. Aber als Piratin muss man immer nur Kämpfen und Fechten. Ich verstehe gar nicht, dass man mit einem Säbel immer versuchen muss, anderen Leuten weh zu tun! Den kann man doch für so viel sinnvollere Dinge benutzen: als Zahnstocher, zum Kokosnüsse öffnen oder um dem blinden Bernd den Bart zu stützen... Tja und nun war wohl der Moment gekommen, es meiner Mama endlich zu sagen. „Was zögerst du so? Nun nimm schon den verflixten Säbel!“ *bekommt den Säbel zugeworfen, überlegt und schleudert ihn dann weg*

## 02. Nein, Mama

Nein, Mama, da mache ich nicht mit!  
Nein, Mama, nun schau, der arme Pit!  
Du haust ihm einfach eine rein  
Das finde ich total gemein  
Er kann doch nichts dafür

Und überhaupt, ich hab' es satt  
Ständig machst du irgendwelche Leute platt  
Was haben die dir denn getan?  
Jetzt sind sie deinetwegen arm!  
Das find' ich überhaupt nicht fair  
Die Entscheidung fällt mir gar nicht schwer

Nein, Mama, jetzt habe ich genug!  
Ich spür' es bei jedem Beutezug  
Das ist nicht, was ich machen will  
Ab heute bin ich nicht mehr still  
Nein, Mama, nein  
Ich will keine Piratin mehr sein

Ich durfte niemals für dich backen  
Und meine Bilder hast du nie angesehen  
Wenn ich kuscheln wollte, hast du nur gelacht  
Und einfach mit dem Fechtraining weiter gemacht  
Es hieß nur: Stark sein, hart sein, laut sein  
Und jede Angriffsmöglichkeit wird ausgenutzt  
Weinen verboten und Tanzen verhöhnt  
Und sagt man seine Meinung wird man runtergeputzt

Nein, Mama, da mach ich nicht mehr mit!  
Nein, Mama, nun gibt es kein Zurück!  
Für mich geht es jetzt fort von hier  
Hör zu, denn endlich sag' ich dir:  
Nein, Mama, nein  
Ich will keine Piratin mehr sein

Mamas Gesicht hättet ihr sehen sollen! Da hat sie aber gar nichts mehr gesagt. Und ich bin erhobenen Hauptes aus dem Saal geschritten und zu meiner Hängematte, um zu packen. Ich habe nicht viele Sachen, um genau zu sein nur diesen Koffer, also ging das ziemlich schnell. Noch vor der Abenddämmerung war ich fertig und musste mich nur noch von der Mannschaft verabschieden. So hieß es „Tschüss blinder Bernd, Tschüss ohrenbetäubende Olga und Tschüss pupsender Pit!“ Nur Papperlapapp sollte mitkommen.

## 2. Szene: Aufbruch

Und ich wusste auch schon genau, wo ich hinwollte. Denn wisst ihr, ich habe ja auch einen Papa. Aber an den kann ich mich leider gar nicht mehr richtig erinnern. Meine Mama hat ihn auf einer ihrer langen Reisen kennen gelernt und die beiden haben sich sofort ineinander verliebt. Kurz darauf kam ich. Aber als Papa dann gemerkt hat, was Mama eigentlich beruflich macht, fand er das nicht so gut. Außerdem wurde er sehr schnell seekrank. Also musste er uns und das Schiff irgendwann verlassen und Mama war so ärgerlich, dass er mich nicht mal mehr besuchen durfte. Aber er hat mir diese Muschelkette zum Abschied geschenkt, durch die ich immer mit ihm sprechen kann. Ich muss zugeben, die Verbindung ist nicht so gut, oft rauscht es ziemlich laut, sodass ich ihn gar nicht richtig verstehe. Aber ich weiß, dass er mich hören kann, und das ist das Wichtigste. Ich kann ihm immer alles erzählen und in der letzten Zeit habe ich ihm auch schon gesagt, dass ich ihn bald besuchen kommen möchte. Ich glaube, er freut sich sehr auf mich. Und eigentlich sollte es auch gar nicht so schwer sein ihn zu finden. Mama hat immer gesagt: „Dein Vater, das ist doch ein elender Pazifist!“ Also muss er ja irgendwo im Pazifik wohnen, höchstwahrscheinlich auf einer Insel, die Eland heißt. Ja, genau...

### 03. Eland im Pazifik

Auf Eland im Pazifik, da scheint die Sonne hell  
Und trotzdem schmilzt das Erdbeereis nie zu schnell  
Auf Eland im Pazifik, da wachsen Palmen groß  
Und zum Mittag gibt es immer lecker Kokosnuss



Auf Eland im Pazifik, da ist der Sand so weich  
Man setzt den ersten Fuß drauf und entspannt sogleich  
Auf Eland im Pazifik, da ist das Meer so blau  
Dass es fast blendet, wenn ich eine Sandburg bau'  
Ich bin sicher, es macht alles viel mehr Spaß da  
Denn auf Eland im Pazifik wohnt ja  
Mein Papa

Auf Eland im Pazifik, da sind die Menschen froh  
Und abends brennen Lagerfeuer lichterloh  
Auf Eland im Pazifik, da wird ganz viel getanzt  
Und sich nicht immer bloß auf einem Schiff verschanzt  
Ich bin sicher, es macht alles viel mehr Spaß da  
Denn auf Eland im Pazifik wohnt ja  
Mein Papa

Auf Eland im Pazifik erwartet er mich schon  
Er platzt bestimmt vor Ungeduld, bis ich bei ihm wohn'  
Ich bin sicher, es freut sich auf mich da  
Auf Eland im Pazifik  
Mein Papa

Also auf Richtung Eland! Zum Glück hatte ich die langen, dunklen Tage des Winters genutzt, um an einem eigenen kleinen Boot zu arbeiten. Während der blinde Bernd die Planken unserer prächtigen Patrizia in den unterschiedlichsten Farben strich – weil er es natürlich nicht bemerkte, wenn ihm beim Farbkauf immer all die Farben angedreht wurden, die sich nicht gut verkauften, weshalb die Patrizia oft in einer Kombination aus senfgelb, kreispink und neongrün erstrahlte. Während Bernd also pfeifend den Pinsel über den riesigen Schiffsrumpf der Patrizia schwang, hämmerte ich daneben an meinem eigenen Boot: der Patrizia II!

Gerade vor ein paar Tagen war der letzte Hammerschlag getan. Pit hatte mir geholfen, die Patrizia zu Wasser zu lassen und sie noch schnell mit einem Glas Met zu taufen, was er aus der Küche stibitzt hatte. Nun lag also die Patrizia II frisch getauft am Steg und es sollte endlich losgehen. Da es ausgerechnet an

diesem Tag ein bisschen windstill war, und das Segel nur schlaff herunterhing, musste ich zu den Ruderriemen greifen. Ein letztes Mal winkte ich in die Runde und dann ging es mit ein paar kräftigen Ruderschlägen los. Noch lange standen Pit, Bernd und Olga am Ufer und sahen mir hinterher. Pit schwenkte seine Küchenschürze, die er an einen langen Kochlöffel gebunden hatte und Olga heulte so lange und so laut, dass ich sie auch nach einer Viertelstunde Rudern immer noch hören konnte.

Doch auch ihre Stimme verklang irgendwann und mit einem Mal war es ziemlich, ziemlich still. Irgendwann konnte man nicht mal mehr die Insel sehen, nur noch Wasser rund herum. *Papperlapapp flüstert etwas* Papperlapapp hat kein gutes Gefühl bei dieser Sache. Er meint, wir sollten lieber wieder umkehren. Aber das geht nicht, ich kann jetzt nicht mehr zurück. Wir müssen das jetzt durch ziehen... Huch, was ist denn das? *zieht Säbel hervor* Oh, dieses blöde Ding! Damit will ich doch absolut nichts mehr zu tun haben! *will ihn wegschleudern, hält inne* Aber wo kommt der denn jetzt eigentlich her, den habe ich doch gar nicht eingepackt? Eigentlich kann nur Mama ihn mir ins Boot gepackt haben, denn sie ist die Einzige, die Säbel so richtig gut findet. Ich dachte, sie wäre bestimmt noch ganz furchtbar wütend auf mich. Tja, vielleicht ist sie das auch noch... *Verstaut ihn, abwinkend* Aber mir wird schon nichts passieren! Auf ins Abenteuer volle Kraft voraus!

*Papperlapapp flüstert* Ob ich denn überhaupt weiß, wo es lang geht? Ja, natürlich! Ich bin doch ausgebildete Piratenprinzessin und wenn ich eins weiß, dann ist das, wie ich mich auf dem Meer zurechtfinde. *Schaut auf die Karte* Wir sind jetzt im Nordatlantik, das heißt, der Pazifik ist westlich von uns. Wir müssen also nur so lange nach Westen fahren, bis wir an den amerikanischen Kontinent stoßen. Dann einmal links abbiegen und an der Küste gen Süden, bis nach Panama. Ich weiß, dass es dort einen Kanal gibt, über den man auf die andere Seite des Kontinents zum Pazifik gelangt. Tja und wenn wir erst mal am Pazifik sind, dann wird es ein Kinderspiel sein, nach Eland zu kommen! *Papperlapapp flüstert wieder etwas* Papperlapapp meint, ich schaffe das nicht allein und wir würden uns bestimmt verfahren. Ja, das wäre echt ganz schön blöd. Aber ich habe in den letzten Jahren schon bei fast allen Abteilungen auf dem Schiff eine Zeit lang mitgearbeitet und viel gelernt. Ich bin in den Ausguck geklettert, habe die Segel gesetzt, war im Maschinenraum und habe auch unserer Steuerfrau schon oft über die Schulter geschaut. Manchmal durfte ich sogar das Schiff eine Weile ganz allein steuern - das sind doch die besten Voraussetzungen, oder?

Wer von euch kennt sich denn auch mit den Himmelsrichtungen aus? Okay, super! Alle anderen: Passt gut auf und macht alle mit!

*klatscht Rhythmus (wie bei „We will rock you“ - Queen) vor, bis alle einsteigen*

*rappt dazu*

Norden - Süden – Osten - Westen,  
Im Karten lesen bin ich am besten!  
Süden – Norden - Westen - Osten  
Nur darf der Kompass niemals rosten  
Westen - Osten - Norden - Süden  
Auf dass die Arme nie ermüden  
Osten - Westen - Süden - Norden  
Auf dem Meer bin ich doch groß geworden



### **3. Szene: Auf dem Atlantik**

Die ersten paar Tage hat die ganze Reise sehr viel Spaß gebracht. Schon nach einigen Stunden frischte der Wind auf, sodass ich nicht mehr rudern musste, sondern die Segel setzen konnte. Immer gerade nach Westen und abends in die schönsten Sonnenuntergänge hinein. Und wenn es dann ganz dunkel geworden war, erzählte ich alles, was ich auf dem Meer erlebt hatte, meinem Papa. Und es gab eine Menge zu erzählen, denn auf dem Atlantik ist viel mehr los als man denkt! Dort sind die unterschiedlichsten Tiere unterwegs: Scharen von Vögeln, Fische und Wale und einmal haben wir sogar eine ganze Gruppe von Delphinen gesichtet.

Allerdings kommt man mit so einem kleinen Segel doch nur recht langsam voran, sodass ich noch mal meine Routenplanung überdenken wollte. Als der Wind gerade mal wieder abgeflaut war und ich beim Rudern darüber grübelte, welches wohl der beste Weg nach Panama sei, flog eine riesige Schar Möwen an uns vorbei.

*Möwen „Hey hey hey hey!“*

Hallo Möwen!

*Möwen „Hey hey hey, du da! Wo willst du denn hin? Du hast aber ein kleines*

Boot, sowas sieht man ja nicht so oft hier auf dem Ozean.“

Ich bin auf der Reise nach Panama und von da aus möchte ich zum Pazifik! Und ihr? Wer seid ihr und wo wollt ihr hin?

*Möwen* „Wir sind Ringschnabelmöwen und auf dem Weg nach Hause. Wir haben den Winter in der schönen, warmen Karibik verbracht und wollen nun wieder zurück nach Kanada.“

Ah, ich verstehe, dann kennt ihr euch ja ganz gut aus hier in der Gegend, oder? Wie komme ich denn am schnellsten nach Panama? Eigentlich wollte ich schnurgerade nach Westen und dann an der amerikanischen Küste gen Süden, aber das erscheint mir nun doch nach einem ziemlich großen Umweg.

*Möwen* „Nun ja, du kannst dich natürlich auch jetzt gleich nach Südwesten wenden und mitten durch die Karibik fahren, aber das solltest du lieber nicht machen...“

Hä, warum denn nicht? Ich dachte die Karibik wäre so schön?

*Möwen* „Das stimmt, aber davor liegt noch ein anderes seeehr gefährliches Gebiet! Hast du schon mal vom Bermudadreieck gehört?“

Ja, aber das ist doch nur eine alte Geschichte! Oder?

*Ans Publikum* Kennt ihr das Bermudadreieck? Glaubt ihr, dass es das wirklich gibt?

*Möwen bei überwiegend Nein:* „Ha, von wegen!“

*Möwen bei überwiegend Ja:* „Da siehst du mal!“

*Möwen singen*

#### 04. Möwen—Bermuda – Song

Hey hey hey hey duda!  
Ma- Ma- Mach einen Bogen um Bermuda!  
Hey hey hey hey duda!  
Ma- Ma- Mach einen Bogen um Bermuda!

Du ruderst übers weite Meer  
Langsam sind die Arme schwer  
Du fragst dich, ob es schneller geht,  
Wenn ihr euch nach Südwesten dreht  
Nicht mehr nur gradeaus dann links  
Sondern einfach schräg! Doch allerdings  
Muss ich sagen, bei allen vor euch lief  
Diese Abkürzung ziemlich schief.

Hey hey hey hey duda!  
Ma- Ma- Mach einen Bogen um Bermuda!  
Hey hey hey hey duda!  
Ma- Ma- Mach einen Bogen um Bermuda!

So viele sind hier schon verschwunden  
Sie wurden einfach nicht mehr gefunden!  
So viele kamen niemals wieder  
Sangen wir auch noch so viele Warnungslieder  
Es warn Piratenschiffe, Kreuzfahrtdampfer, Segelyachten, Angeljoll'n,  
Handelskutter, Spähfregatten, Linienfähren, Panzerkreuzer,  
Elbbarkassen, Lotsenschlepper, Packeisbrecher, Kanus  
Und auch ein Boot der Wasserpolizei weg  
Drum fahrt 'nen Kreis um dies Dreieeeeeeeck!

Hey hey hey hey duda!  
Ma- Ma- Mach einen Bogen um Bermuda!  
Und alle!  
Hey hey hey hey duda!  
Ma- Ma- Mach einen Bogen um Bermuda!

*Möwen* „Hast du verstanden? Lieber ein bisschen länger rudern, das ist auch gut für die Gesundheit!“

Ja, wird gemacht! Danke für den Hinweis!

*Möwen* „Gerne, wir müssen dann auch wieder. Tschüssikowski und Byebyebye...“

*Die Möwen entfernen sich langsam*  
Setz die Segel und ran an die Ruder  
Schnell, schnell weg vom Bermuda  
Warn deine Schwester, warne deinen Bruder  
Niemand ist sicher vorm Bermuda  
Kommst du aus Kanada oder auch aus Cuba  
Schnell, schnell weg vom Bermuda  
Ob Weißer Hai oder Barracuda  
Niemand ist sicher vorm Bermuda...

Haha, die waren ja lustig! Aber die wirkten mir ein bisschen überdramatisch. Das ist doch nur ein altes Kindermärchen. Von sowas lassen wir uns doch nicht abschrecken, oder? Und ich machte ein paar kräftige Ruderschläge Richtung Südwesten.

*Papperlapapp (als Handpuppe)* „Neeeeeeeein! Wir werden sterben! Ich seh’s schon kommen. Das Dreieck wird uns verschlingen.“

Ach, Papperlapapp, das ist doch Quatsch. Selbst wenn es stimmt, dass im Bermudadreieck mal Schiffe verloren gegangen sind – das kann überall auf dem Meer passieren! Höchstwahrscheinlich sind dort nur gefährliche Riffe und Untiefen, aber für so ein kleines Boot wie meines sind die doch überhaupt kein Problem!

*Papperlapapp* „Riffe! Untiefen! Der Mahlstrom! Und was soll das heißen, das kann überall auf dem Meer passieren? Ohje, wenn es schon hier im Atlantik so gefährlich ist, dann ist der Pazifik bestimmt noch viel schlimmer. Nein, das halte ich nicht aus! Wir müssen auf der Stelle umdrehen!“

*laut* Ach Papperlapapp, jetzt ist aber genug! *steckt ihn nach unten ins Boot, lenkt entschieden nach Südwesten, zögert, schaut in die andere Richtung* Na gut, du hast gewonnen: dann machen wir halt einen Bogen ums Bermuda! Schauen wir doch mal auf die Karte. Wenn wir weiter geradeaus zur amerikanischen Küste

fahren und dann gen Süden, können wir immer noch eine Abkürzung durch die Karibik machen. Ganz ohne dem Bermudadreieck zu nahe zu kommen!

Nach einiger Zeit hatte sich Papperlapapp zum Glück beruhigt und auch der Wind frischte wieder auf. Wir konnten weiter segeln! Ganz nach Plan bis Amerika und dann an der Küste Floridas entlang. Wir sahen aus der Ferne große Städte, schöne Strände und grüne Wälder. In Miami füllten wir unsere Vorräte auf und machten ein paar Tage Pause am Strand. Doch schon bald wurde ich ungeduldig – ich wollte doch so schnell wie möglich zu Papa. Schließlich wusste er, dass ich auf dem Weg zu ihm war und wartete bestimmt schon voller Freude auf mich! Also stachen wir wieder in See, winkten Florida Byebye und segelten nach Süden Richtung Bahamas!

*Musik setzt ein („Kokomo“ – Beach Boys)*

**Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!**  
**[kontakt@razzopenuto.de](mailto:kontakt@razzopenuto.de)**

